

**D            GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DA            ALLGEMEINES; EPOCHEN**

**DGAB        Österreich**

**1938 - 1945**

**Exil**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 18-3        *Exilforschung: Österreich* : Leistungen, Defizite & Perspektiven / hrsg. von Evelyn Adunka ... Unter Mitarb. von Fritz Hausjell ... - Wien : Mandelbaum-Verlag, 2018. - 756 S. : Ill. ; 21 cm. - (Exilforschung heute ; 4). - ISBN 978-3-85476-449-6 : EUR 29.90  
[#6024]**

2001 ist in mehrfachem Sinn ein Bezugsjahr für diesen Band und das Symposium, das ihm zugrunde liegt. In jenem Jahr veranstalteten die Initiatoren der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung öge nach intensiver Vorbereitung eine Tagung zur Bestandsaufnahme und zu den Perspektiven der Exilforschung in Österreich unter dem Titel **Die Rezeption des Exils**, deren ausgearbeiteten Vorträge 2003 unter demselben Titel auch veröffentlicht worden sind.<sup>1</sup> Der Tagungsband wurde bereits in Kooperation mit der öge produziert, deren offizielle Gründung auf das Jahr 2002 datiert. Die öge ist inzwischen Herausgeber zweier Schriftenreihen mit Einzelforschungen und Sammelbänden; in der Reihe **Exilforschung heute** wird der neue Tagungsband veröffentlicht. Zentraler ist die inhaltliche Bezugnahme auf die damalige Tagung, weil das jüngste Symposium ebenfalls einen Überblick über jüngere Forschungen zum österreichischen Exil zum Ziel hat, verbunden mit der Nennung von Defiziten und der Formulierung von Perspektiven zur weiteren Forschung. Das Symposium selbst fand im März 2013 statt, eingeladen hatten die öge, das Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien und das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien mit den Personen Evelyn Adunka, Primavera Driessen Gruber, Fritz Hausjell, Irene Nawrocka und Simon Usaty, die z.T. schon an der Organisation der ersten Tagung mitgewirkt hatten und auch an der Herausgabe des neuen Tagungsband beteiligt sind. Evelyn Adunka und Primavera Driessen Gruber sind als freie Forscherinnen selber mehrfach an Forschungsprojekten beteiligt (gewesen), Adunka als Historikerin vor allem zur

---

<sup>1</sup> **Die Rezeption des Exils** : Geschichte und Perspektiven der österreichischen Exilforschung / Evelyn Adunka ; Peter Roessler (Hg.) - 1. Aufl. - Wien : Mandelbaum-Verlag, 2001. - 374 S. ; 25 cm. - ISBN 3-85476-058-2 Pp. : EUR 29.80. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/970834292/04>

jüdischen Geschichte und Literatur, Driessen Gruber als Forscherin zum musikalischen Exil; Simon Usaty war 2013 Geschäftsführer der öge, Fritz Hausjell ist als Kommunikationswissenschaftler a.o. Universitätsprofessor in Wien, Irene Nawrocka ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am **Österreichischen Biographischen Lexikon** der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Im Zentrum des Interesses stand jetzt nicht mehr die Bestandsaufnahme österreichischer Institutionen und Einzelpersonen in ihrem Bemühen um Initiierung, Ausführung und Organisation von Exilforschung,<sup>2</sup> als vielmehr das Zusammentragen seit 2001 resp. seit der Gründung der öge erreichter Forschungsergebnisse und derzeit laufender Projekte exilbezogener Forschung unter Nennung ihrer Einschränkungen und offenen Perspektiven. Das Tagungsprogramm verzeichnet insgesamt 37 Vorträge in 12 Arbeitsgruppen,<sup>3</sup> das Inhaltsverzeichnis des Tagungsbandes nennt 39 Aufsätze, gegliedert nun in sechs Kapitel, aber nahezu in der Reihenfolge der Tagung und ergänzt um fünf neu eingeworbene Texte.<sup>4</sup> Da allein schon die Vorstellung der 39 Texte den Rahmen einer Buchbesprechung sprengen würde, sollen im Folgenden nur allgemeinere Züge und Ergebnisse der Tagung angesprochen werden, zumal online die Abstracts der 37 Vorträge noch zugänglich sind.<sup>5</sup>

Im Vergleich zum Tagungsband von 2003 fällt auf, daß nur wenige Beiträge den Forschungsorganisationen oder dem Stand der Forschung innerhalb Österreichs gewidmet sind, sondern inhaltliche Überblicke und Einzelergebnisse der Forschungen zum Exil aus Österreich versammelt werden. So werden im ersten (ungezählten) Kapitel zu Zufluchtsländern neben zwei Forschungsüberblicken zu Frankreich und Schweden mehrheitlich spezielle, oft (2013) noch laufende Forschungen zu Einzelfragen präsentiert, zur Flucht steirischer Jüdinnen und Juden nach Palästina, zum Widerstand und Exil aus der Steiermark nach Jugoslawien und Spanien, zur massenhaften

---

<sup>2</sup> Dennoch soll hier die Gelegenheit genutzt werden, auf die Publikation zur Verabschiedung der langjährigen Leiterin der Österreichischen Exilbibliothek Ursula Seeber hinzuweisen: **Die Österreichische Exilbibliothek 1993-2016** : aus den Anfängen einer Institution / herausgegeben von Veronika Zwerger für die Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus Wien. - Wien : new academic press, 2017. - 64 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7003-1930-6 : EUR 9,90. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1122750072/04>

<sup>3</sup> Internationales Symposium Exilforschung zu Österreich, Leistungen, Defizite & Perspektiven, 12.-14. März 2013: [www.exilforschung.ac.at/aktuelles/oege-Tagung2013.pdf](http://www.exilforschung.ac.at/aktuelles/oege-Tagung2013.pdf) [2018-09-07].

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1050836588/04>. Drei Vorträge wurden nicht übernommen. Die der Titelaufnahme der DNB als Inhaltstext beigefügten Angaben aus der Verlagsmeldung, der Band behandle auch Österreich als Aufnahmeland für rassistisch und politische Verfolgte nach 1933, lassen sich dort nur ansatzweise wiederfinden, - sie wurden auch nicht in den sog. Klappentext des Buches übernommen. Vgl.:

[http://deposit.dnb.de/cgi-bin/dokserv?id=4660529&prov=M&dok\\_var=1&dok\\_ext=htm](http://deposit.dnb.de/cgi-bin/dokserv?id=4660529&prov=M&dok_var=1&dok_ext=htm)

<sup>5</sup> [www.exilforschung.ac.at/aktuelles/oege-Tagung2013\\_abstracts.pdf](http://www.exilforschung.ac.at/aktuelles/oege-Tagung2013_abstracts.pdf) [2018-09-07].

Flucht von Juden aus Österreich nach Belgien 1938/1939, zur Flucht nur weniger Juden nach Kanada und den entsprechenden Forschungsproblemen, zu den nur wenigen Österreichern unter den 1940 von England nach Australien verschifften männlichen Internierten, den dort inzwischen mythisierten *Dunera Boys*, zu Ungarn als naheliegender, aber wenig erforschtem Fluchtland für jüdische Literaten bis 1944 und schließlich zur Frage, ob und inwieweit die in den zwanziger Jahren nach Berlin gezogenen österreichischen Journalisten und Literaten nach ihrer Flucht 1933 zurück nach Wien oder in andere Länder sich danach resp. nach 1938 als deutsche oder österreichische Exilanten verstanden.

Den neun Beiträgen zu Zufluchtsländern folgen zehn zu Berufsgruppen und wissenschaftlichen Disziplinen, meist zu einzelnen Personen oder kleinen Gruppen wie fünf Wiener Gärtnerinnen und Gartenarchitektinnen, zum Psychoanalytiker A. J. Storfer in Shanghai, zum Latinisten Ludwig Bieler in Dublin, zur Altphilologin Gertrud Herzog-Hauser und ihrem Ehemann in den Niederlanden und vor allem zu ihren Schwierigkeiten, nach Kriegsende in Österreich wieder anerkannt zu werden, weiter zu den Problemen exilierter Ensemblemitglieder nach dem Krieg wieder in Wiener Theatern Fuß zu fassen, über Karriereverläufe einiger exilierter Kinder- und Jugendbuchautorinnen und -autoren 1933 bis 1945, über zwei aus Wien vertriebene Kunst- und Antiquitätenhändler, über den Schriftsteller Alfred Werner, über jiddische Theaterleute aus Wien im englischen und amerikanischen Exil, über einige Tänzerinnen und Choreographinnen im Exil und über die Pflege ihres Erbes auf Festivals und im Tanzarchiv Wien. Einen besonderen Schwerpunkt bilden fünf Beiträge zum österreichischen Musik-Exil in Lateinamerika, zur Zusammenarbeit der Exilanten mit dortigen Musikern damals und nach dem Krieg in Buenos Aires, über ihre Mitarbeit an der 1946 gegründeten **Österreichischen Musikzeitschrift ÖMZ** bis in die 1950er und 1960er Jahre und abschließend zur bisherigen und zukünftig weiter notwendigen Erforschung dieses speziellen Exils im heutigen Österreich.

Zwei Beiträge widmen sich Hilfsorganisationen und Netzwerken im Exil, zuerst in einer Übersicht unter Nennung zahlreicher Namen, dann speziell über die Geschichte des Austrian Forum in New York 1942 bis 1963 und später. Ihnen zugeordnet ist ein Beitrag über die Verschickung von etwa 300 österreichischen jüdischen und nicht-jüdischen Kindern und Jugendlichen nach Schweden, deren weiteres Schicksal noch wenig erforscht ist. Dieser Beitrag hätte eben so gut in das nachfolgende Kapitel *Generationen des Exils* gepaßt, das drei Beiträge über die Biographien exilierter Wiener jüdischer Studierender von 1938, über eine Gruppe zwischen 1939 und 1955 geborener Kinder österreichischer Exilanten, die sich 1999 in Wien zusammengefunden hat, und generell über das Fortleben der Erinnerung an das Exil im Familiengedächtnis der Nachgeborenen.

Die noch folgenden neun Beiträge werden unter die Überschrift *Neue Quellen und Zugänge* subsumiert und bilden eine recht inhomogene Gruppe, die allgemeine Überlegungen zur literarischen Gattung Biographie resp. Autobiographie für die Exilforschung zusammenbringt mit dem biographischen Photoalbum einer Exilantin, mit 25 biographischen Interviews aus dem eng-

lischen Forschungsprojekt *Refugee Voices* (abgedruckt in englischer Sprache), mit einem Bericht über Forschungen zum Interesse des britischen Geheimdienstes am (Exil-)Kulturverein *Austrian Centre* in London 1939 bis 1947, mit einem weiteren Bericht über Forschungen des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes zum Aktenbestand eines Wiener Rechtsanwalts, der - selber ehemaliger Exilant - von 1946 bis 1997 zahlreiche Exilanten in Pensions- und Rentenansprüchen vertreten hat, und weiter mit einem Bericht über laufende Forschungen zum Ausschluß der jüdischen Mitglieder, insbes. zur Erstellung des diesem Ausschlußverfahren zugrundeliegenden „Judenspiegels“, aus den österreichischen Verwertungsgesellschaften AKM und Austro Mechana für Komponisten und Musiker 1938 und zum Verhalten der nach dem Krieg neu gegründeten Gesellschaft diesen ehemaligen Mitgliedern gegenüber. Dem folgen weiter: ein Beitrag zur Arbeit der österreichischen Übersetzerin Alice Rühle-Gerstel im mexikanischen Exil mit grundlegenden Gedanken zur Rolle der Sprache in der Situation des Exils, ein Beitrag zu Forschungen über das Exil von Österreichern in Shanghai 1938 bis 1945 resp. 1948/49 durch einzelne chinesische Germanisten und Historiker in der Volksrepublik China, bevor im letzten Beitrag noch zentrale offene Fragen zur politisch-historischen Exilforschung in Österreich formuliert werden.

Die Beiträge führen gelegentlich noch den Charakter von Vorträgen, sind aber durchweg ausgebaut und mit Fußnoten und als *Quellen* bezeichneten Literaturhinweisen versehen, ihr Umfang beträgt meist knapp 20 Seiten, wenige zählen bis zu 30 Seiten, einige aber auch deutlich weniger, gelegentlich sind kleinformatige Schwarzweiß-Abbildungen eingefügt. Bemerkenswert ist das umfangreiche Verzeichnis aller Beteiligten mit recht intensiven Angaben zu Werdegang und jüngeren Veröffentlichungen, aber vor allem beeindruckt das die Vorträge und Anmerkungen (nicht aber die Angaben in den *Quellen*) erschließende *Namensregister* mit fast 1700 Einträgen im dreispaltigen Satz. Die als *Quellen* bezeichneten Literaturangaben wiederholen zumindest in weiten Teilen die Literaturhinweise in den Fußnoten, allerdings in ausführlicherer Beschreibung. Zur akademischen Herkunft der Beteiligten kann angemerkt werden, daß sie mehrheitlich aus dem Wiener Umkreis stammen, auch Graz ist vertreten, die übrigen kommen aus international weit verteilten universitären Instituten und Arbeitszusammenhängen. Mitarbeiterverzeichnis und Namensregister deuten zumindest an, daß der Sammelband eine gewisse Repräsentativität ausstrahlen soll.

Die Vielfalt der auf der Tagung und im Tagungsband angesprochenen Themen und methodischen Ansätze macht es schwer, zu einem Resümee zur Tagung oder gar zu den jüngeren Forschungsarbeiten zum Exil in Österreich zu gelangen. Der Eindruck großer Vielfalt schlägt möglicherweise um in Feststellungen von Zersplitterung und Disparatheit, die Aufzählung von Defiziten um in den Vorwurf ungenügender Forschungsleistungen, das Aufzeigen möglicher weiterer Perspektiven in die vergebliche Suche nach fachlichen Akteuren. Ohne jeden Zweifel hat die Sammlung neuerer und aktueller Forschungen zum österreichischen Exil allein schon durch die dokumentierte Quantität und Breite der Forschungsrichtungen und -methoden ein

eindrucksvolles Ergebnis erbracht, auch wenn eine auch nur in Ansätzen vollzählige Dokumentation von den Veranstaltern und Herausgebern nicht beabsichtigt gewesen ist. Deren Absicht lag eher darin, die Notwendigkeit einer institutionellen Absicherung und eines „Hauses des Exils“ zu beschwören, um vorhandenen, neuen und weiterhin notwendigen Forschungsinteressen und -bedürfnissen Ziel und Adresse in Zeiten existenzieller Konkurrenz um Aufmerksamkeit und Finanzierung zu vermitteln (Vorwort, S. 15 - 16). Inwieweit die Kräfte der öge und der in ihr und durch sie vertretenen Forschungsinstitutionen ausreichen, um diese Ziele in Österreich zu realisieren oder ihnen zumindest näherzukommen, ist von außen kaum zu beurteilen.

Die Veranstaltung einer Tagung zur Dokumentation jüngerer Forschungsarbeiten und die Veröffentlichung ihrer Vorträge ist ein probates Mittel, um öffentliche Aufmerksamkeit zu erlangen. Ob Umfang, inhaltliche Breite und der gewählte zeitliche Abstand zur Vorläufertagung angemessen sind, werden öge und Veranstalter zu beurteilen wissen; kürzere Periodizität, höhere thematische Konzentration und geringerer Umfang böten mögliche Alternativen, um auch andere Leser als die vornehmlich an Ergebnissen österreichischer Exilforschung interessierten zu erreichen. Die große Bandbreite und die wissenschaftliche Qualität der mitgeteilten Forschungen werden aber mit Sicherheit ausreichen, die öge als erfolgreichen Sammler und Vermittler im akademischen und forschungspolitischen Feld zu bestätigen.

Wilbert Ubbens

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9249>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9249>